

Jubeltag am Schamserberg: Tgea Muntsulej eröffnet

Die Genossenschaft Muntsulej, Mathon, hat es geschafft: Ihr Mehrzweckgebäude am Dorfeingang konnte gestern feierlich eingeweiht werden.

Von Curdin Guidon

Vier Jahre dauerte es von der Projektidee bis zur Einweihung, und zwei Jahre intensiver Planung und Geldsuche gingen dem Anlass voraus. Doch nun steht die Tgea Muntsulej am nördlichen Dorfeingang von Mathon am Schamserberg und beherbergt ein Restaurant, aber auch die Direktvermarktung regionaler Produkte, die Reka-Informationsstelle für den Schamserberg, aber auch genügend Platz für die Dorfjugend und Vereinsanlässe.

Ein Gemeinschaftswerk

«Das 1,2-Millionen-Projekt konnte von Mathon mit seinen 60 Einwohnern nur dank grosszügiger Hilfe realisiert werden», hielt der «Vater» der Tgea Muntsulej, Gemeindepräsident *Willy Dolf*, fest. Gäste aus den wirtschaftlich stärkeren Gebieten hätten sich für das Vorhaben stark gemacht, so dass unter anderem Zumikon (ZH) und Chur Beiträge leisteten. Die Patenschaft für Berggemeinden unterstützte das Vorhaben genauso wie die Regio Viamala und viele ungenannte Gönner. So ist ein



Der «Vater» des Projekts am Dorfeingang von Mathon: Willy Dolf vor der Tgea Muntsulej, die alle Minergiehaus-Voraussetzungen erfüllt.
(Foto Curdin Guidon)

Haus aus Holz aus der Region entstanden, das «auch das höchstgelegene Internetcafé in Graubünden beherbergt», wie Dolf sagte.

Wesentlichen Anteil an der Entstehung des Meilensteins für Mathon hatte der Architekt *Christian Meier*. Der junge Thurgauer hatte die Pläne auf dem Minergiehauskonzept aufgebaut. Herausgekommen ist ein Gebäude, das zu 90 Prozent von der Sonnenwärme geheizt werden kann. Peleton-Öfen

ergänzen dieses Konzept, von dem Dolf sagt, dass es die Minergie-Bedingungen «mehr als erfüllt».

Vier Ziele

Die Genossenschaft fokussiert ihre Bemühungen auf vier Ziele: die Stärkung der Bio-Bauernbetriebe am Schamserberg durch Direktvermarktung, die Verbesserung der Auslastung der Gästebetten am Schamserberg, die Schaffung einer Familienexistenz und

die Ergänzung der dörflichen Infrastruktur. So sind 150 neue Stellenprozentage geschaffen worden, welche die Gastgeber *Elke Hallwiler* und *Martin Schärer* ausfüllen. Bei saisonalen Spitzen sollen weitere Mathonerinnen und Mathoner zum temporären Einsatz kommen. Mit der Direktvermarktung will die Genossenschaft indessen keine Dorfläden konkurrenzieren, sondern diese sinnvoll ergänzen.

Infos: www.muntsulej.ch